

trale Ereignis hin und kann von ihm her verstanden werden. Der Verfasser erläutert: „Die Auferstehung Jesu ist das nie Dagewesene in aller Menschheitsgeschichte, das Unerhörte in allen Traditionen, das Umstürzende aller Erfahrungswerte und der Umbruch aller Denkbarkeit“ (91). In einer editorischen Notiz hätte man gerne erfahren, wann dieser Text des Verfassers entstand und erstmals publiziert worden ist und wer den Anhang mit dem nicht unproblematischen Literaturverzeichnis, das nur einen Bruchteil der tatsächlich verwendeten Literatur wiedergibt, verantwortet. Doch dessen ungeachtet empfiehlt sich diese sehr subjektiv konzipierte Hinführung zum Lebensweg Jesu aufgrund ihrer Originalität und ihrer fachlichen Kompetenz.

Bamberg / Linz

Hanjo Sauer

tische Wandlungen, (6) von einer eher eng umgrenzten Befreiungspraxis hin zu einer global ausgerichteten solidarischen Ethik, (7) von einer Konzentration auf theologische Rationalität hin zu einer umfassenderen spirituellen Sicht und (8) vom Anliegen innerchristlicher Ökumene hin zu interreligiösen Lern- und Dialogprozessen. Durch diese Verschiebungen, so Bock, habe die Theologie der Befreiung eine Ausweitung ihres ursprünglichen Paradigmas erfahren, die für die theologische Arbeit insgesamt relevant, ja bedrängend ist.“ (10) Herausgefordert durch diese These kam es zu einer Begegnung zwischen der Herausgeberin und dem Herausgeber beim XIV. Internationalem Seminar des Dialogprogramms Nord-Süd im Mai 2010 an der EST (Escola Superior de Teologia) in São Leopoldo in Brasilien. Die zentrale Kategorie der „deslocamentos“ wurde dann in einem interkulturellen und ökumenischen Publikationsprojekt getestet und für unterschiedliche Bereiche durchbuchstabiert. Die drei thematischen Schwerpunkte sind „Politik“, „Kultur“ und „Religion“. Sie stellen die grobe Gliederung der 21 Beiträge dar, die mit einem hohen Anspruch Kriterien und Prinzipien Theologischer Erkenntnislehre von sozialen und kulturellen Umbrüchen her entwickeln. Sie beziehen sich unmittelbar auf die Forderung Theologie von den „Zeichen der Zeit“ her zu entwickeln. Wie drängend aktuell dieses Unternehmen ist, zeigt sich etwa daran, dass sich die Erfahrung der Dislozierung in Migrationsverkörpern. Diese schmerhaften und herausfordernden „Ortsverschiebungen“ stellen einen diskursiven Vorgang von größter Tragweite dar: „die Konstruktion / Verschiebung / Etablierung von Grenzen, Identitäten, Ein- und Ausschließungen“ (11).

Drei Einsichten drängen sich bei der Lektüre dieses gewichtigen Sammelbandes auf: 1) Römisch-katholische Theologie ist nicht mehr anders als ökumenisch und interkulturell zu betreiben, wenn sie dem Anspruch genügen will, sich den „Zeichen der Zeit“ zu stellen. 2) Um sich tatsächlich den realen Herausforderungen der Gesellschaft zu stellen, bedarf es einer Neureflexion auf die erkenntnistheoretischen Prinzipien. 3) Verschiebungen der gewohnten Sichtweisen sind ebenso irritierend wie innovativ. Wer sich heute mit systematischer Theologie befasst, kommt an den Einsichten dieser bedeutsamen Beiträge nicht vorbei.

Bamberg / Linz

Hanjo Sauer

## THEOLOGIE INTERKULTURELL

- ◆ Gmainer-Pranzl, Franz / Jacobsen, Eneida (Hg.): *Deslocamentos – Verschiebungen theologischer Erkenntnis. Ein ökumenisches und interkulturelles Projekt (Salzburger Theologische Studien interkulturell 16)*. Tyrolia Verlag, Innsbruck-Wien 2016. (526) Brosch. Euro 49,00 (D, A) / CHF 51,42. ISBN 978-3-7022-3496-6.

Den Beiträgen des umfangreichen Sammelbandes liegt eine wegweisende Dissertation zu Grunde: eine Untersuchung des Brasilianers Carlos Bock über paradigmatische Verschiebungen der lateinamerikanischen Befreiungstheologie. In der Einführung der Herausgeber werden diese Transformationsprozesse in folgender Weise beschrieben: „Die Befreiungstheologie sieht sich durch die Transformationen des späten 20. Jahrhunderts nicht nur ‚atmosphärisch‘, sondern methodologisch herausgefordert; sie verschiebt sich, wie der Autor an acht Transformationsprozessen aufzeigt, (1) von einem kritischen Bewusstsein zu einer neuen Wahrnehmung von Körperlichkeit, (2) von einem sozialen Bewusstsein hin zur Interaktion mit komplexen, selbstregulierten Prozessen, (3) von einer rein soziologischen Analyse von Armut hin zu einer umfassenderen ökologischen Perspektive, (4) von totalisierenden ‚großen Narrativen‘ hin zu ‚kleinen Berichten‘, (5) von der Forderung nach einer Revolution hin zum Einsatz für demokra-